

Bravura

Sopranistin Julia Lezhneva singt Carl Heinrich Graun

Ein Vierteljahrhundert hat er das Musikleben Berlins geprägt: 1735 engagiert der Kronprinz Carl Heinrich Graun für seinen Rheinsberger Musenhof, nach der Krönung Friedrichs II. wird er dessen Musikchef in der preußischen Hauptstadt. Zur Einweihung des Opernhauses Unter den Linden erklingt Grauns „Cesare e Cleopatra“, 26 weitere Uraufführungen werden bis zum Tod des Komponisten 1759 folgen, alle entwickelt aus mythologischen oder antiken Themen und gehalten im Stil der neapolitanischen *opera seria*, deren ritualisierte Dramaturgie der König so schätzte.

1992, zur 250-Jahr-Feier der Lindenoper, wurde „Cesare e Cleopatra“ noch einmal gegeben. Wenn im Oktober das generalsanierte Haus seine Pforten öffnet, erklingt nicht Graun, sondern Schumann mit den „Faust-Szenen“. Weil GMD Daniel Barenboim eben kein Barockspezialist ist. Ob Friedrichs Hofkomponist im Verlauf der Saison 2017/18 zu weiteren Ehren kommt, ist noch nicht bekannt. Die Spielplanpräsentation der Staatsoper findet erst Anfang Juni statt.



Julia Lezhneva.

Dass der Maestro sein Handwerk verstand, ist jetzt auf einer CD der 27 Jahre jungen Sopranistin Julia Lezhneva bei Decca Classics nachzuhören. Bei elf der 12 Arien handelt es sich um Ersteinstellungen, die zwölfte war 2011 der Auslöser, dass sich die russische Sängerin für Carl Heinrich Graun zu interessieren begann. Für einen Auftritt bei den Musikfestspielen Sanssouci hatten die Veranstalter Julia Lezhneva eine Bravournummer aus der Oper „Britannicus“ vorge schlagen. Und weil die wahnwitzig virtuos Koloraturen ihr bestens in der Kehle lagen, wollte sie mehr über diesen Komponisten erfahren.

Als Julia Lezhneva zusammen mit ihrem langjährigen Klavierbegleiter Mikhail Antonenko in der Berliner Staatsbibliothek auftauchte, wuchtete ihr das Personal gleich einen ganzen Berg handschriftlicher Partituren auf den Tisch. Beim Studium der Manuskripte, berichtet sie, kamen ihr immer wieder die Tränen – so schön erschien ihr die Musik: „Ich hätte gleich drei Alben mit Arien füllen können!“ Lezhneva, geboren 1989 an der äußersten Ostgrenze Russlands, auf der Pazifikinsel Sachalin, ausgebildet in Moskau und Cardiff, startete als Belcanto-Wunderkind und debütierte 18-jährig an der Seite von Startenor Juan Diego Florez beim Rossini-Festival in Pesaro. Bald aber spezialisierte sie sich auf die Barockzeit, arbeitete mit Marc Minkowski, nahm zwei Alben mit Giovanni Antonini auf. Carl Heinrich Grauns Stil liegt ihr in der Tat besonders, stürmisch begleitet vom Concerto Köln unter Leitung von Mikhail Antonenko singt sie sowohl Partien, die der der damaligen Diva Giovanna Astrua zugeordnet waren, wie auch Kastraten-Nummern mit stupender Mühelosigkeit. So geschmeidig sind ihre Tonketten, so elegant die Triller, dass ihre Interpretationen bei aller Künstlichkeit wie selbstverständlich wirken. Julia Lezhnevass Traum ist es, auch mal in der szenischen Aufführung einer Graun-Oper mitzuwirken. Vielleicht kann das ja mal jemand dem künftigen Staatsoperintendenten Matthias Schulz sagen.

FREDERIK HANSEN



Bevorzugt das große Format
Die Künstlerin Franziska Hünig in ihrem Atelier
Foto: Thilo Rückels

Wirklichkeit ist nie von Dauer

Erfrischend bunt: Franziska Hünigs Plastikplanen-Installation im Lichthof des Bundesrats

VON ELKE LINDA BUCHHOLZ

Ausgerechnet Plastikplanen! Das billige, glatte Material ist normalerweise gerade gut genug, um riesige Werbeflächen in den Stadtraum zu bringen, wenn sich ein historisches Gebäude mal wieder hinter Baugerüsten und Sanierungsmaßnahmen versteckt. Aber genau diese unhandlichen, erstaunlich schweren Planen hat Franziska Hünig zu ihrem Lieblingsmaterial erkoren. In ihrem Atelier im Norden Pankows, wo die Stadt schon in Schrebergartenquartiere und grünes Umland übergeht, formt und faltet sie eine bestimmte vier oder fünf Meter lange Bahn.

Das Ungetüm schlägt Wellen und Falten, formt Täler und Schluchten, stemmt sich sperrig in den Raum und erinnert zugleich an eine schwere Stoffbahn. Die weiß grundierte Plane ähnelt dem noblen Leinwandgrund der klassischen Malkunst. Sogar dessen Webstruktur ist, aus der Nähe betrachtet, dem Plastikmaterial eingeschrieben. Doch weniger präzisions, dafür abweisbar, kühl und gänzlich unromantisch wirkt Franziska Hünigs Bildträger, den die in Dresden geborene Künstlerin zu immer neuen Rauminstallationen verarbeitet.

Ihr neuester Coup: Im Bundesrat an der Leipziger Straße hat Hünig ihre auf Maß zerschnittenen Plastikplanen in einem Lichthof ausgerollt und als spröde Wandarbeit in die Fenstersternen des hohen, schlanken Raumschachts gehängt. Mehrfach überlappen sich die Bahnen, mal schmaler, mal breiter, als hätte jemand unsinnigerweise gleich mehrere Jalousien vor den Fenstern herabgelassen, die ohnehin keinen Ausblick gewähren – die vermauerten Nischen sind blind. An Sitzungstagen hasten hier die Entschei-

dungs- und Anzuträger durch die Flure und Gänge, gruppieren sich in Tagungsräumen und gehorchen den Mechanismen des Politikbetriebs. Wer jetzt den Lichthof passiert, hält einen Moment inne, blickt auf. Wie Störfelder schieben sich Franziska Hünigs Arbeiten in den Blick. Denn die Künstlerin hat einen erfrischenden, ziemlich kräftigen Cocktail aus Neongelb, Knallorange und Pink angemixt. Breit hingestrichene Farbbahnen leuchten auf den Planen. Dazwischen schieben sich, wie Realitätsschnipsel, Foto- und Buchstabenfragmente. Sie entstammen den bedruckten Vorderseiten der Werbepapan. Ein semantisches System bilden sie nicht.

Am liebsten arbeitet Hünig auf dem Boden – wo es nur Fläche gibt

mich mit großer Überzeugung für diese Künstlerin entschieden, denn ihre Arbeit bewegt sich immer im Spannungsfeld zwischen Kontrolle und Kontrollverlust. Das ist ungewöhnlich reizvoll und anregend. „Eine gehörige Portion dieser Inspiration hat sich die in Trier lebende Malu Dreyer schon vor Jahren in ihr rheinland-pfälzisches Büro gehängt.“

Künftig wird ein Teil der jetzigen Bundesratsinstallation ihre Berliner Dienstwohnung schmücken. Doch vorerst dürfen auch normale Bürger die Sache in Augenschein nehmen, nach Anmeldung und im Rahmen einer Besucherführung. Jedes Bundesland setzt während seiner

einjährigen Präsidentschaft im Bundesrat einen eigenen künstlerischen Akzent. Auf Franziska Hünig war Malu Dreyer schon im Jahr 2013 aufmerksam geworden, als diese ein halbjähriges Stipendium auf Schloss Balmoral in Rheinland-Pfalz absolvierte und dann in der Mainzer Staatskanzlei ausstellte. Die Polit-Verbindung macht es möglich.

„Abstrakt malen wollte ich schon immer“, meint Hünig und lacht. „Im großen Format! Meine Bewerbungsmappe war doppelt so groß wie vorgeschrieben.“ Schon bald hielt es sie nicht mehr im flachen Tafelbildformat. Jede Möglichkeit zu raumgreifenden Arbeiten wurde genutzt. Warum nicht eine frei in der Landschaft stehende Backsteinmauer, den Überrest einer Scheune, mit riesigen Farbbahnen verkleiden? „Als hätte ein Riese so ein paar Pinselstriche draufgemalt. So ein paar Pinselstriche draufgemalt. So ein paar Pinselstriche draufgemalt.“ Realisieren ließ sie sich, als Hünig durch Zufall auf die ausgemusterten Kunststoffwerbeplanen stieß. Wie gut sich darauf mit Acrylfarbe arbeiten ließ, überraschte sie selbst. 2012 tapetezte Hünig in raumgreifendem Orangerot den Kunstraum Kreuzberg.

In den römischen Ruinen Triers ließ sie die störrischen Planen, in schillerndem Grünblau, wie einen Strom Wasser über bröckelige Gemäuer sich falten. War das noch abstrakte Malerei? „Auch eine Farbe ist ein Stück Realität.“

Jetzt liegt ein Fragment der Trierer Arbeit, die riesige grünblaue Plane, in ihrem Atelier, ist wieder Fundus und Material für neue Projekte. Hünig liegt wenig daran, dass ihre Installationen Dauer haben. Wenn sie für einen Moment existieren, Wahrnehmung verändern, mag das schon reichen. Ihre neueste Entdeckung ist Alublech. Spröder und härter als die

flexiblen Plastikbahnen bietet es mehr Widerstand, fordert Kräfteinsatz und energisches Anpacken. Hünig gefällt das. Sie arbeitet gern mit körperlicher Energie. Schon greift sie zu einem am Besenstiel befestigten Rakel und schiebt den quastbreiten Pinsel wie einen Wischmopp über den Boden, um zu demonstrieren, wie sie die Farbe aufbringt.

Am liebsten arbeitet Franziska Hünig auf dem Boden, wo die Arbeit kein oben und unten hat, nur Fläche ist. Die stark verdünnte Farbe schüttet sie aus großen Gurkengläsern auf den Bildträger, der sich auf dem gesamten Atelierboden von Wand zu Wand ausbreitet. Mal darf die Farbe frei fließen und sich in Lachen sammeln. Dann wieder gängelt Hünig sie zu schnurgeraden Bahnen, formt mit präziser Rakelzug strenge Linienstrukturen. Mehrere Stunden arbeitet sie höchst intensiv, bis so eine Plane fertig ist. Dann sind ihr eingeschrieben: Freiheit und Zufall, Formstrenge und Prozessdynamik. Kontrolle und Kontrollverlust. Ob sich das auch ins kleinere, handliche Format übertragen lässt?

Gerade hat Hünig dazu eine Werkfolge begonnen. Testweise hängt sie eine Arbeit an die Wand. Das kleine Alublechquadrat faltet sich, grob zerknickt, als Miniskulptur in den Raum. Aber es bleibt zugleich ein Stück Malerei: pures Orange, sehr hell, sehr strahlend, sehr strukturiert. Und so klein das Format ist, es bespielt den ganzen Raum. Eine Farbe ist eben tatsächlich ein Stück Realität.

— Die Installation im Bundesratsgebäude ist noch bis 30. September 2017 im Lichthof West zu sehen. Besucher können über den Besucherdienst einen Besichtigungstermin vereinbaren.

Sufimystik mit Pariser Farben

Konzerthaus: Sayguns Oratorium „Yunus Emre“

„Verlassen sind Sommerhügel, die Feuerstellen sind leer und kalt.“ So düster beginnt das Oratorium „Yunus Emre“ des wichtigsten türkischen Komponisten Ahmed Adnan Saygun (1907–1991) im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Zuvor hat noch der Musikwissenschaftler Emre Araci im Gespräch mit Kerstin Behnke, der Dirigentin des Berliner Cappella-Chores und der Kammer-symphonie, in das Werk eingeleitet, das sich auf Verse des türkischen Mystikers Yunus Emre bezieht. Der Philosoph, im 13. Jahrhundert geboren, wollte mit dem Stück den islamischen Sufismus verteidigen und seine Zuhörer stärken im Kampf gegen innere Feinde: also gegen Selbstsucht, Eitelkeit, Ehrgeiz und Unglaube.

Schon der erste Teil des Oratoriums, das ganz klassisch auf Rezitativen, Arien und Chorälen aufbaut, legt dar, was der Türke vorhatte: eine Verschränkung der okzidentalen und orientalischen Tonkunst, ein Brückenschlagen zwischen Christentum und Islam im Geiste Atatürks. Der Chor singt das Werk in der Originalsprache. Das gelingt in derart feiner Diktion, dass die lyrische Kraft zum Ausdruck kommt. Der Komponist Saygun hat in Paris studiert. Der europäische Einfluss ist deutlich zu spüren, was daran erinnert, dass sich die Türkei am Anfang des 20. Jahrhunderts noch dem Westen annähern wollte. Im Grunde könnte das Werk auch von Brahms stammen, wären da nicht chromatische Brechungen und eruptive, von einer spirituellen Melancholie zeugende Flötensoli im Mittelteil.

Das Ensemble zeigt Höchstleistung. Auch die Solisten überzeugen mit Ausdruck und bringen das Oratorium zum Glühen – allen voran Sopranistin Ilkin Alpay und Tenor Kerem Kürküoğlu. Das Finale ist zugleich der Höhepunkt des Abends: Plötzlich verschwinden die pessimistischen Töne und werden abgelöst von Hoffnungsschimmern in Dur, was auch der Text unterstreicht: „Zerstörtes Herz ist Lichtes voll, davon getragen sei'n alle Dunkel!“ Es liegt nahe, diesen Satz im Lichte der türkisch-europäischen Beziehungen zu betrachten. Wie überhaupt die ganze Aufführung, die bewusst in der Nähe des evangelischen Kirchentages stattfindet: Sie ist eine Erinnerung daran, dass es nie gibt, die Brücken zwischen Orient und Okzident. Man muss sie nur gehen.

Formal und klanglich eine Brücke zwischen Orient und Okzident

TOMASZ KURIANOWICZ

NACHRICHT

Italienischer Schauspieler Toni Bertorelli gestorben

Der italienische Schauspieler Toni Bertorelli ist am Freitag im Alter von 69 Jahren gestorben. Der im Piemont geborene Darsteller war vor allem für seine zahlreichen Rollen als Mafioso in TV-Serien und Filmen bekannt. Zuletzt war er in der Fernsehserie „The Young Pope“ mit Jude Law in der Hauptrolle zu sehen. dpa

KONZERT-DIREKTION HANS ADLER
Di., 30. Mai
KMS / Philh.
20 Uhr
ANNA PROHASKA Sopran
SERGIO AZZOLINI Leitung
KAMMERAKADEMIE POTSDAM
Vivaldi: Concerti und Arien
Mo-Sa: 9-20 Uhr und So: 14-20 Uhr
www.musikadler.de · karten@musikadler.de
KARTEN 030 826 47 27

BERLINER PHILHARMONIKER
DIRIGENT
GUSTAVO DUDAMEL
NUR NOCH WENIGE TICKETS!
Tickets unter 01806 - 777 111* sowie an den dek. Vorverkaufsstellen. Weitere Informationen unter www.concertconcept.de
*0,20€/Anruf aus dem dt. Festnetz / max. 0,60€/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz
Programänderungen und/oder Änderungen in der Besetzung vorbehalten.
SA. 01.07.2017
WALDBÜHNE
BEGINN 20.15 UHR

B:
ByteFM, Melodie & Rhythmus & KulturNews
präsentieren:
SEAN ROWE
Mi: 31.05. Einlass 20:00 Monarch
SEU JORGE
The Live Aquatic / A Tribute to David Bowie
Di: 06.06. Einlass 19:00 Admiralspalast
Radio Eins, Intro & Stadtradio präsentieren:
ARCADE FIRE
So: 02.07. Einlass 17:30 Wuhlheide
KulturNews & Musikromantik präsentieren:
CAMILLE
Mo: 18.09. Einlass 19:00 Festsaal Kreuzberg
Radio Eins & KulturNews präsentieren:
JAMIROQUAI
Mo: 13.11. Einlass 18:00 Velodrom
Musikexpress, KulturNews, Ask Helmut & ByteFM präsentieren:
LITTLE DRAGON
So: 19.11. Einlass 19:00 Astra Kulturhaus
vevo, Metal Hammer & Sonic Seducar präsentieren:
MARILYN MANSON
Sa: 25.11. Einlass 18:30 UFO im Velodrom
Radio Eins & Stadtradio präsentieren:
BLACK REBEL MOTORCYCLE CLUB
Di: 28.11. Einlass 19:00 Columbiashalle
Infos unter www.mcl-agentur.com
tickets > www.tickets.de und 030-6110 1313

BERLINER BÜHNEN
Karten: 6915099
mehringhotheater.de
30.05.-03.06. **DIE FIL SHOW Triumph des Chilliens**
08.06.-10.06. **Hurra. MORITZ NEUMEIER**
13.06. **SEBASTIAN LEHMANN & Gäste**
14.06.-17.06. **JAN PHILIPP ZYMN**

Schaufenster Berlin
CZESNY MARKISEN
Vergleich lohnt!
35 Jahre DANKE!
all unseren Kunden!
Jetzt JUBI-Preise
Leidenschaft und Kreativität für Sie
Mit sonnigen Grüßen
Ihr Uwe Czesny & Team
www.czesny-markisen.de
Tel. 892 64 04
Brandenburgische Str. 18
10707 Bln., Wilmersdorf
Mo-Fr 9.00-17.00 Uhr
WIR KOMMEN GERN!
Anzeigenannahme
Tel.: 290 21-570

GESUNDHEIT
IMMANUEL PATIENTENAKADEMIE
ZEHLENDORF
id
Wie Fasten wirkt
Wissenschaftliche Erkenntnisse für Prävention und Behandlung von Erkrankungen
Dienstag - 30.05.2017 - 17.00 bis 18.00 Uhr
Clayallee 225 A · 14195 Berlin-Zehlendorf
Immanuel Medizin Zehlendorf · „eins“ Seminarraum - EG

KLEINE ANZEIGEN A-Z
ANTIQUITÄTEN/ANKAUF
Jedes Ölbild und Klein Kunst kauft Galerie Lauterbach, täglich 11-18 h, 425 10 16
Kaufe alte Ölgemälde, auch besch., Silber, Bronzen, Nachlässe, Schmuck, Uhren, Porzellan. Dr. Richter, 01 70 / 5 00 99 59
MASSAGEN
Traumhafte Citymassagen am Kudamm! Auf zwei Etagen erstreckt sich eine märchenhafte Luxuose in sehr diskreter Atmosphäre und einem Spitzenkonzept! Martin-Luther-Str. 14 / Montag - Sonntag Mehr Eindrücke hier: www.libertyberlin.com
DIENSTLEISTUNGEN
Malermesterin Dumsch - Renovierung mit Herz und Verstand 030-8917594 od. 0172-3935047
Malermesterin Dumsch Renovierung mit Herz und Verstand 030-8917594 od. 0172-3935047
REISE/INLAND
Stade - Histor. Altstadt, a. d. Elbe gelegen. Ferienwohnung in altem Bauernhaus in idyll. Alleinlage, 45 €, 0151 23 82 99 38
UMZÜGE, TRANSPORT
www.kartonfritze.de Umzugskartons
S.M.L.XL.-55/-75/1,05/1,30 € T. 3 32 22 33
VERSCHIEDENES
Geschäftsfähige Baufrma in Süd-Berlin aus Altersgründen zu verkaufen. Inkl. Mietlagerplatz (Nachmiete), Baubüro, Mannschafts-Container, Geräte, Fahrzeuge etc. Preis VS. 0173 847 1220

Dekorative Tee-Accessoires
Poppy Fields
Cherry Blossom
Hochwertige Keramik
Kati Cups
✓ Doppelwandig
✓ Mit Edelstahl-Siebesatz
✓ Tee bleibt durch den Deckel lange heiß
Motive: Poppy Fields, Cherry Blossom, Lotus
je 18,- € | Bestellnr. 6226
Preis inkl. MwSt. zzgl. 3,90 € Versandkosten.
SHOP TAGESSPIEGEL
www.tagesspiegel.de/shop
Bestellhotline (030) 290 21-520

Anzeigenannahme Tel.: 290 21-570, Fax: -577
E-Mail: anzeigen@tagesspiegel.de